

Scheidplätze (Fig. 44). Auf diesen sehen wir in großer Menge meist klein zerschlagenes, anstehendes Gesteinsmaterial, darunter viele zertrümmerte Gangstücke, manchmal auch gutes Erz, dann finden sich unverzierte Topfscherben und eine Anzahl größerer oder kleinerer Rillenschlegel und Fragmente von solchen aus ortsfremdem Gestein.

Von den Steinfunden dieser Lokalität kamen mehrere in das MCA, deren Beschreibung mir O. KLOSE in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte:



Fig. 43 Furchenpingen, unterhalb der Wirtsalpe am Sausteigen (Detail von Fig. 42).

„Ein Reibstein und drei große und ein kleines Bruchstück von Reibsteinen mit ringsumlaufender Rille und ein ähnlicher, aber ohne Rille, alle aus Quarzit. [MCA 1755—1760].“

Bruchstück einer Unterlagsplatte für Klopfsteine, aus Granit. [MCA 1761].

Alle sind Findlinge, die der Gletscher auf die Wirtsalpe gebracht hat, wo sie auf den Scheidplätzen angetroffen wurden.“

Am oberen Rande des Wirtsalpenwaldes ist am Ende einer Pinge (bei Punkt 1 der Fig. 41) ein mäßig großer Schmelzplatz mit größeren und kleineren Trümmern stark blasiger Schlacken. Die genauere Untersuchung dieser Lokalität steht noch aus.

C. Abbau.

Die untertägigen Verhaue im Hermastollen geben uns ein sehr instruktives Bild vom Abbau. Hier wurde vom Tage aus an drei Stellen am Erzgange ein Seigerschacht in 5—10 m Tiefe abgetäuft und seine Sohle zu einem Grubenfeld erweitert. Hatte dieses eine größere Ausdehnung erfahren, so brach man einen zweiten beziehungsweise dritten Schacht auf, der wohl vorzüglich der besseren Wetterführung diene. Im übrigen geschah der Erzabbau ähnlich wie am Mitterberge.